Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 11 (1955)
Heft: 11

Rubrik: Aus dem Zürcher Kantonsrat

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Wahlrechtes der Frau erneut gründlich zu überprüfen und die sich aufdrängenden Schlussfolgerungen zu ziehen. Aus diesem Grunde hat er sich zur Einreichung einer Initiative entschlossen. Der Stadtrat möchte der Erwartung Ausdruck geben, dass das Ergebnis der Frauenbefragung bald seinen Niederschlag in einer Vorlage an die Stimmberechtigten des Kantons Zürich finden wird. Er dankt zum voraus dem Kantonsrat und dem Regierungsrat für eine beförderliche Behandlung der für unser öffentliches Leben so wichtigen Angelegenheit.

Aus dem Zürcher Kantonsrat

Liebe Staatsbürgerin!

Diesmal möchte ich meinen Brief am liebsten auf schwarzgerandetes Papier schreiben und der Ausspruch: „Wir wollen den Frauen den Schmutz der Politik ersparen", kommt mir begreiflicher vor.

Der Bezirk Höfe will an der Sihl unterhalb Schindellegi, an der zürch. schwyz. Grenze, ein kleineres Kraftwerk bauen, durch das ein Juwel an einsamer Schlucht-Schönheit und Schlucht-Romantik zerstört wird. Doch damit nicht genug. Das EWZ will mit in dem Ding sein und zusammen mit dem Bezirk Höfe das Werk weiter unten auf Zürcher Boden (bei der Hüttner Sihlbrücke) erstellen. Folge: Nicht nur die Romantik des Sihllaufes zwischen Schindellegi und der Zürcher Kantonsgrenze geht verloren; nein, auch auf Hüttner Gebiet (von der Kantonsgrenze bis zur Hüttnerbrücke) trocknet die Sihl zu einem schlammigen, Mücken ausbrütenden Tümpelgebiet ein. Kein sanftes Rauschen mehr zwischen den Tannen zum Dorf hinauf, keine Goldkringel auf dem dunkeln, vom weissen Schaumsaum des Wehrs zerschnittenes Wasser, das im Herbst neben den grünen Tannen die goldenen Buchen und Ahorne spiegelt, kein froher Badebetrieb zwischen und auf den riesigen, sonnenheissen Felsblöcken. Statt dessen ein viereckäugiges Maschinenhaus und das Surren der Turbinen — oder ist es der Klang von Fünflibern, die in Staats- und andere -kassen fallen? — Sobald das Geld im Kasten klingt . . . Eine traurige Sache und ebenso traurig die Debatte darüber. Da wird so viel Trübes aufgewirbelt, dass ich mich ernsthaft frage: Ja, wirklich, sollen die Frauen durchs Stimmrecht mit in diesen Kampf dunkler Mächte hineingezogen werden? Aber nein: Gerade weil so vieles dunkel ist, soll es den Frauen ein heiliges Anliegen sein, zusammen mit den vielen gut gesinnten Männern geschlossen gegen allen Gewinn-, Geld-, Partei- und sonstigen Ungeist von ganzem Herzen und aus ganzem Gemüte klar und wahr anzugehen bis auch die Politik sauberer und heller — klar und wahr — wird. Gelt, darin sind wir einig!

Deine X Y